

Correspondent

Erscheint wöchentlich dreimal,
und zwar
Mittwoch, Freitag
und
Samstag,
mit
Ausnahme der Feiertage.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 15 Pf.

Nr 35.

Mittwoch, den 31. März 1875.

13. Jahrgang.

Verbandsnachrichten.

Franken. Diejenigen Orte, welche die Beiträge vom IV. Quartal 1874 noch rückständig sind, werden ersucht, dieselben, sowie Angabe der Zugereisten, Abgereisten, Neuaufgenommenen etc. baldigst einzusenden.

Niederrhein. Die statutgemäße jährliche Hauptversammlung findet am Sonntag, den 11. April 1875, Morgens 10 Uhr, in Barmen, Restauration Bosh, Schuchardstraße Nr. 24, statt. Die Ortsvereins-Vorstände werden ersucht, die Wahl der Abgeordneten zu dieser Hauptversammlung nach § 17 des Statuts vornehmen zu lassen.

Schlesien. Laut Beschluß des vierten Deutschen Buchdrucker-Tages und nach Vereinbarung der beiderseitigen Gauvorstände sind die bisherigen Gauen „Mittel-Ober-“ und „Niederschlesien“ seit dem 1. Jan. d. J. unter der Benennung „Schlesischer Gauverband“ vereinigt worden. — In Niederschlesien sind die Druckorte Görlitz, Glogau, Hirschberg und Liegnitz Bezirksvororte. — In Mittel- und Oberschlesien werden dieselben am diesjährigen Gautage festgesetzt. — Vorort ist Breslau; Gauvorsteher: Wilh. Hoffmann, Breslau, Kohlenstr. 13; Gaukassirer: Carl Walter, Breslau, Herrensstr. 20, Buchdr. Graß, Bartsch & Co. Am 1. Pfingstfeiertage, 16. Mai, findet in Breslau der jährliche Gautag (§ 8 des Statuts des Mittel-Oberschlesischen Buchdruckerverbandes) statt. Etwas seitens der Ortsvereine und Mitgliedschaften einzureichende Anträge sind bis spätestens den 20. April dem Vorstande zu übermitteln. — Local und Tagesordnung werden rechtzeitig durch Circular veröffentlicht.

Westfalen. Der Seher Gustav Hülle aus Barmen wird hierdurch aufgefordert, seine dem Ortsverein Arnshagen pro 1874 schulden den Beiträge und Extra Steuern im Betrage von 2 Thirn. umgehend

an Unterzeichneten einzusenden. F. Busche, Dortmund (Erdwall'sche Druckerei).

Verbands-Druckerei. Die Herren Gau-Bezirksvorsteher, welchen in diesen Tagen der Geschäftsbericht zugegangen, werden höflichst ersucht, die einzelnen Exemplare an die betr. Theilhaber weiter zu befördern.

Rundschau.

Gerichtszeitung. Das Berliner Stadtgericht hatte sich zwei Tage lang mit zwölf Socialisten zu beschäftigen, welche vom Staatsanwalt Lessendorf der Uebertretung des Vereinsgesetzes angeklagt waren; zugleich war die definitive Schließung des Allgem. deutschen Arbeitervereins und mehrerer socialistischer Gewerkschaften beantragt. Der Gerichtshof sprach die Schließung des Allgem. deutschen Arbeitervereins, des Allgem. deutschen Maurer- und Steinbauvereins, sowie des Allgem. deutschen Zimmererbandes für Berlin aus, während der Allgem. deutsche Arbeiter-Unterstützungsverband und der Berliner Arbeiterclub frei ausgingen. Hafenclewer wurde zu 120 Mk., Gatz und Reimer zu je 60 Mk., Gurlmann und D. Kapell zu je 90 Mk. verurtheilt, während die sieben Anderen freigesprochen wurden. — Die Mitglieder eines Vereins, der statutarisch nur durch Einstimmigkeit aufgelöst werden kann, welche zugleich mit dem Vorstande aus demselben ausscheiden, können nach einem Erkenntnis des preuss. Obergerichtes vom 19. Januar d. J. von den zurückgebliebenen Mitgliedern nicht zur Herausgabe der Kasse angehalten werden, vielmehr wird das Vereinsvermögen bis zur schließlichen Verteilung durch Sequestration sicher gestellt. — Nach Artikel 22 der Verfassung des Deutschen Reiches vom 16. April 1871 und nach § 12 des Deutschen Strafgesetzbuches sind nur wahrheitsgetreue Berichte über Verhandlungen in

den öffentlichen Sitzungen des Reichstages (beziehungsweise eines Landtages) von jeder Verantwortung frei, während die Wiebergabe einzelner Sätze aus solchen Verhandlungen in Auffäßen, die zu anderen Zwecken geschrieben sind, nach einem Erkenntnis des preuss. Obergerichtes hierauf keinen Anspruch haben. — Ferner entschied die eben genannte Behörde, daß die Unterlassung der Cautionsbestellung für eine bis zum 1. Juli 1874 neu begründete Zeitung auch nach Einführung des Reichs-Preßgesetzes unter die Strafbestimmung des preussischen Preßgesetzes fällt. — Wer schriftstellerische Werke, einzelne Hefte eines erst im Erscheinen begriffenen schriftstellerischen Werkes und sonstige Waaren ohne Bestellung an einen oder mehrere andere Orte außer seinem Wohnorte versendet, um solche daselbst durch Andere für seine Rechnung verkaufen zu lassen, ohne einen Hausir-Gewerbesein zu besitzen, ist nach einem Erkenntnis des Obergerichtes vom 25. Februar wegen Hausir-Gewerbeseiner-Defraudation zu bestrafen. Dagegen bedarf derjenige, welcher Subscribenten auf erscheinende Zeitschriften und Bücher aufsuchen läßt, keines Hausir-Gewerbeseines. — Verurtheilt der Herausgeber der „Stimme der Kirche“ in Eisenach zu 150 Mk. wegen Verleibigung des Cultusministers und des Kirchenrates; der Red. des Frankf. „Volkshausfreundes“ zu 14 Tagen Gefängnis wegen Gefährdung des öffentlichen Friedens, resp. Fahrlässigkeit; der Red. der „Ebn. Ztg.“ zu 300 Mk. wegen Verleibigung; der Red. der „Kreuzzeitung“ zu 600 Mk. wegen Verleibigung des Obergerichtes; der Red. des „Nürnberg-Fürther Socialdemokrat“ zu 3 Monaten wegen Verleibigung des Bürgermeisters, Magistrats und eines Polizeiofficianten in Nürnberg und wegen Uebertretung des Preßgesetzes (vorzeitige Veröffentlichung eines Erkenntnisses) zu 3 Mt.; betreffs fünf weiterer Anklagen erfolgte Freisprechung. Der Red. des „Volkstaat“ wurde in erster Instanz zu 4 Monaten wegen Verleibigung des Kreisdirectors verurtheilt; das auf

Mannichfaltiges.

Nach dem Sprechregister der letzten Session des Reichstages haben 187 Abgeordnete (der Reichstag zählt in Summa 397) das Wort ergriffen; es haben 43 nur einmal gesprochen. Dagegen hat gesprochen: Dr. Windthorst-Meppen 109 Mal, Lasker 76, v. Hovebeck 53, Miquel 50, Wehrenpennig 48, Richter-Hagen 44, Bamberger und Reichensperger-Greifeld je 31, Dunder 29, v. Schulte 28, Graf Bethusy-Huc 24, v. Benda 23, v. Mennigerode 21, Dr. Braun 20, v. Karborsff 19, Sonnemann 17, Oppenheim und v. Malchahn-Gülz je 16 Mal etc. Von den Mitgliedern des Bundesrathes hat Fürst Bismarck 14, Minister Leonhardt 24 und Präsident Delbrück 64 Mal gesprochen.

Der Culturkämpfer Windthorst (Vielefeld) sprach in der Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses am 10. März in ein gehöriges Wespenneß. Es handelte sich um den Petri'schen Antrag, beziehungsweise die Teilnahme der Katholiken an den katholischen Kirchen und deren Vermögen. Zu der sehr erregten Debatte erinnerte der Centrumsbredner v. Schorlemer-Mst an das Verhalten der liberalen Partei im Jahre 1849 und er rühmte sich, damals zwei Monate lang in Baden mitgeholfen zu haben, diese Partei, welche mit Gewalt die deutsche Reichsversammlung habe einführen wollen, aus Deutschland hinauszubringen. Auf diesen ritterlichen Mißblick replicirte Herr Windthorst (Vielefeld), daß Herr v. Schorlemer-Mst sich rühmte, „der Reaction Schergendienste geleistet zu haben“. Darauf Lekturer, gar nicht blöde, versetzte: „Der Präsident hat bereits die Bemerkung des Abgeordneten für Vielefeld gerügt. Ich bemerke, daß ich damals unter der Führung des Prinzen von Preußen, d. h. Sr. Majestät des Kaisers und Königs,

als Officier in Baden meine Pflicht und Schulpflicht that. Das nennt der Abgeordnete für Vielefeld Schergendienste.“ — Genes Mannes Rede keine Rede, man muß sie hören alle Beede.

Der Budgetauschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses hat beschlossen, die vom Handelsministerium zur Unterstützung der Vetheiligung an der Weltausstellung in Philadelphia verlangte Bewilligung von 150,000 fl. abzulehnen. Da die beträchtlichen Kosten des Processes Osenheim, Danf dem Wahrspruch des „Volkgerichtes“, vom Staat getragen werden müssen, so kann man füglich sich nicht wundern, wenn für solche Ausgaben zu Culturzwecken keine Gelder aufgetrieben werden können. Vielleicht thut der hochherzige Ritter Victor Osenheim von Pont Curin ein Uebriges und giebt die zur Vetheiligung der österreichischen Industrie nötige Summe heraus. Ein künftiges kottas Gründergeschäft, sei es in Concessionen oder Schwellen etc., läßt's ja wieder „heraus-schauen“.

Als vor mehreren Jahren junge Polen in den westlichen Gouvernements Rußlands angingen, den damals bei der Regierung verdönten Volkbart zu tragen, suchte man diese revolutionäre Mode (!) zu beseitigen. Unter Andern erschien nachfolgende Verordnung: „Da es zur Kenntniß der Regierung gelangt ist, daß die Mode, Bärte nach Art der Israeliten zu tragen, immer mehr an Verbreitung gewinnt, so wird den Beamten und Militärs auf das Strengste unterlagt, jene jüdische Sitte nachzuahmen.“ Setzt geschieht gerade das Gegentheil. Eine Verordnung empfiehlt Beamten und Soldaten, Vollbärte zu tragen. Hingegen sollen Diejenigen notirt werden, welche nur Schnurrbärte tragen, weil dies „Polonismus“ bedeute.

Ein Seher, weniger geschickt als habgütig, erhielt das Manuscript zu einem Katalog, gleichzeitig auch ein Schema für denselben. Da die Arbeit eilte, sollte er sich von einem Collegen helfen lassen. Schlaun sein wollend, gab er dem Andern das Manuscript zu sehen, während er flottweg das Schema herunterhaspelte. Der Factor, nicht begreifend, daß nach zwei Tagen noch kein Bogen fertig, kam, sah und — fluchte. Der Schlaumeier aber kriegte zum Schaden noch den Spott und hatte wenigstens den Spect, seinen Schemafuß wieder ablegen zu können, ohne eine Correctur davon machen zu müssen. — Wer Anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.

(Ein Hirsch oder ein „Bär“?). Aus dem sächsischen Erzgebirge meldet die „Westf. Ztg.“ auf Grund eines Privatbriefes, daß durch die enorme Kälte der Wildstand sehr Noth gelitten und viele Gethirke verhungert und erstoren aufgefunden wurden. So hat auch der Bürgermeister von Eibenstock auf seinem Revier einen erstorenen Spießher (Hirsch) gefunden. Er ließ ihn dann auf seinem Schlitzen in seine (des Bürgermeisters) Wohnung schaffen, dort in die warme Küche legen, um ihn wieder zu beleben, was auch gelang. Das Thier zeigte alsbald einen erschrecklichen Hunger, der sofort in jeder Beziehung gestillt wird, wofür der Hirsch seinem Lebensretter sehr dankbar sich zeigt, indem er mit ihm, gleich einem Hund an der Leine, spazieren geht, ihn allabendlich in die Restauration begleitet und allda ein volles Glas Bier mit einem Male ausfrüßt etc. (Der Restaureur soll gutem Vernehmen zufolge dem Hirsche dieser Tage ein Stammfidel überreicht haben, wofür das Thier sich graziös dankend verneigte.)

3 Monate lautende Erkenntnis erster Instanz wegen Verleumdung Bismarck's wurde in der Eiuspruchshandlung auf 3 Wochen herabgesetzt. Der Red. des früher in Frankfurt a. M. erscheinenden „Kraekelers“ erhielt eine Woche Gefängnis wegen Verletzung der Sittlichkeit, der Red. des „Starfenburger Voten“ 3 Wochen wegen Verleumdung des Kreisgerichts in Wiesbaden, der Red. des „Merkur“ ein Jahr wegen Veröffentlichung der päpstlichen Encyclika. (Dieses Schriftstück wird jetzt in allen katholischen Blättern als „Landtagsbericht“ abgedruckt, nachdem ein Abgeordneter die Verlesung desselben in seiner Rede mit einflocht.) — Ein Arzt in Altsheim (Pfalz), welcher einen Knaben in Behandlung gehabt, aber so jahrlässig dabei zu Werke gegangen war, daß sich der Brand am Arme ausbildete, infolge dessen die Hand leib wurde und der kleine Finger abfiel, wurde deshalb vom Strafgericht in eine Geldstrafe von 150 Mk. und nunmehr auf Klage des Vaters vom Civilgericht noch verurtheilt, dem Kläger als Entschädigung ein Kapital von 3000 fl. zu zahlen, ferner 201 fl. für Reisen zu Ärzten und sonstige Auslagen, endlich die Proceßkosten. Dies Urtheil wurde auf erhobene Berufung vom Appellationsgericht in allen Theilen bestätigt. — Ein hoher Grad von Unaufrichtigkeit einer Ehefrau in ihrem Aeußern und dem von ihr geleiteten Haushalt begründet, nach einem Erkenntnis des preuß. Obergerichts vom 18. Februar c., für den Ehemann kein Recht auf Scheidung der Ehe.

Ein vom 3. Februar datirter preuß. Ministerial-Erlaß über die Veröffentlichung amtlicher Bekanntmachungen lautet: „In Folge eines in Betreff der Publikation amtlicher Bekanntmachungen neuerdings ergangenen Beschlusses des königl. Staats-Ministeriums wird hierdurch Nachstehendes bestimmt: 1) Es sind fortan alle amtlichen Bekanntmachungen der Staatsbehörden, soweit nicht besondere gesetzliche oder statistische Vorschriften etwas Anderes begeben, jedenfalls durch den „Reichs- und Staats-Anzeiger“, die Regierungs-Amtsblätter oder die amtlichen Kreisblätter bez. die deren Stelle vertreten, zu freisamtlichen Bekanntmachungen bestimmten Anzeigebätter zu veröffentlichen. 2) Die Wahl unter diesen Organen oder die Benutzung mehrerer derselben ist von der Bedeutung und Bestimmung einer jeden Bekanntmachung für einen weitem oder engeren Kreis des Publicums abhängig. 3) Insbesondere sind in den „Reichs- und Staats-Anzeiger“ zu inseriren: (folgen die näheren Auseinandersetzungen der Bekanntmachung). Jedenfalls muß die Insertion einer Bekanntmachung zugleich in „Reichs- und Staats-Anzeiger“ erfolgen, sobald die Beförderung deren Aufnahme in einer Berliner Zeitung für angemessen findet. 4) Es bleibt dem pflichtmäßigen Ermessen der Behörden überlassen, je nach Inhalt und Zweck der Bekanntmachungen und nach den hierbei in Betracht kommenden fiscalischen oder sonstigen Interessen die Insertionen außer in den amtlichen Organen, in welchen dieselben unbedingt erfolgen müssen, auch in Privatzeitungen zu veranlassen. Es ist jedoch die Insertion amtlicher Bekanntmachungen in Privatzeitungen von offenkundig deutsch-, reichs- und preussensindischer oder von entschiedener oppositioneller Richtung grundsätzlich zu vermeiden.

Der preuß. Kultusminister hat sich in einer Verfügung an die Provinzial-Schulcollegien dahin ausgesprochen, daß Schüler, welche in einer Religion resp. Confession erzogen werden sollen, für welche im allgemeinen Lehrplan der betreffenden Schule Unterrichtsstunden nicht angeordnet sind, auf den Antrag der Eltern ohne Weiteres von dem Religionsunterricht zu dispensiren sind.

Vom bayerischen Kultusminister ist das „Lehrbuch der Geographie“ von Daniel in den Schulen verboten worden, und zwar, weil man herausgefunden haben will, daß der Verfasser Bayern geringschätzend behandelt habe (1).

In der Königsberger Stadtverordneten-Versammlung wurde folgender Antrag eingebracht: „Die Versammlung wolle den Magistrat ersuchen, dem § 108 ad 4 der Gewerbe-Ordnung gemäß, sobald als möglich ein Schiedsgericht zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern einzurichten. Der Antragsteller wies auf die Wirksamkeit solcher Institute, wie sie sich bereits an vielen Orten als wohlthätig erwiesen haben, hin. Gegen den Antrag, welcher abgelehnt wurde, sprach namentlich Dr. Johann Jacoby.

Nachrichten aus Riga melden, daß die Erben des Obersten Hürlimann den in den Fabriken des Verstorbenen zu Rapperswyl beschäftigten Arbeitern 40,000 Francs geschenkt haben. Diese Summe soll unter die Vetheiligten nach Maßgabe der Zeitdauer des Aufenthalts in den Fabriken und der Familienverhältnisse vertheilt werden.

Auf der kaiserl. Werft in Danzig wurde, wie bereits mitgetheilt, den über 60 Jahre alten Arbeitern zum 1. April die Arbeit gekündigt. Die von der Maßregel Betroffenen, zum großen Theil Leute, die schon an 20 Jahre auf der Werft ununterbrochen beschäftigt sind, haben an den Marineminister eine

Petition eingereicht, in welcher sie auf die angeführte lange Zeit, welche sie dem Staate ihre Dienste gewidmet, so wie darauf hinweisen, daß es ihnen bei ihren Jahren unmöglich sein dürfte, anderweitig Arbeit zu finden. Sie bitten, sie entweder in ihren jetzigen Stellungen zu belassen, oder aber ihre Zukunft in anderer, geeigneter Weise sicher zu stellen (?).

Aus Lirer wird berichtet: Wie der „S. u. M. Z.“ aus dem mit Nonnenniederlassungen reich gesegneten Hochwalde geschrieben wird, unterhielt die Oberin der Farschweiler Nonnen seit einem halben Jahre so intime Beziehungen mit einem jungen Landwirthe, daß die Ehefrau des letztern bereits das Haus räumen mußte. Kürzlich verkaufte der Bauer nun sein Mobiliar, contrahirte nicht unbedeutende Schulden und suchte dann mit seiner klösterlichen Freundin in nächstlicher Stille das Weite.

Der „Post“ zufolge verlangt Spanien die Auslieferung des in Deutschland sich aufhaltenden Infanten Don Alfonso, Bruders Don Carlos', wegen gemeiner Verbrechen.

Eine Wiener Actiengesellschaft hat sich an das Handelsgericht mit der Anfrage gewendet, was sie zu thun habe, um bei ihren Statuten zur Beschlußfähigkeit normirten Minimalzahl der Verwaltungsraths-Mitglieder zu entsprechen, da sie, aller Bemühungen ungeachtet, Niemand zu finden im Stande ist, der die Ineacure einer Verwaltungsrathsstelle zu übernehmen sich entschliesse (1).

Nach einer Bekanntmachung des Kreisgerichts zu Wolfenbüttel hat der Buchbinder, Buchdrucker, Zeitungsverleger und Buchhändler Robert Riezland in Schöppensiedt seinen Vermögensverfall zur Anzeige gebracht und bietet den Gläubigern 10 Proc. ihrer Forderungen. Es ist für den 26. April Termin angesetzt; wird bei diesem eine Vereinbarung erzielt, so soll der Concurz eröffnet werden. Die Activa betragen 1953 Mk. 10 Pf., die Passiva 4451 Mk. 9 Pf.

Aus England. Berichte aus Südwales melden: In einer Massenversammlung gelangte eine Resolution zur Annahme, welche die Arbeiter aufforderte, den Kampf fortzusetzen, bis die Meister zu einem Vergleich geneigt oder erschöpft sind. Gleichzeitig wurde ein Appell an die Arbeiter im ganzen Lande um Unterstützung erlassen. Der Vorstand der Hochofenarbeiter hat beschloffen, wöchentlich 100 Pf. Stierl. zur Unterstützung beizusteuern. Ein zweiter Brief Lord Abercrombie's über die Arbeitssperre ist erschienen, in welchem derselbe in Worte stellt, daß er seine früheren Rathschläge an die Arbeiter im Einvernehmen mit der Vereinigung der Meister gegeben habe, und bei seiner Meinung stehen bleibt, daß die Arbeiter eine Herabsetzung der Löhne um 10 Proc. annehmen sollen. — Die Kohlenarbeiter in Süß-Yorkshire und Derbyshire haben eine Lohnherabsetzung um 10 Proc. angenommen.

Die „Frankf. Ztg.“ schreibt: Sehr beachtenswerthe Streiflichter auf die Ursachen der Unglücksfälle von Schiffen zur See warf die Debatte im Unterhause über die Versicherung von Schiffen. Es wurde nämlich nachgewiesen, daß es für die Eigentümer von Schiffen möglich sei, dieselben so zu versichern, daß sie aus deren Untergang einen Nutzen zu ziehen im Stande seien. Nach dem Gesetze nämlich ist es gestattet, Schiffe viel höher zu assureiren, als ihr Werth ist, und die Versicherungsgesellschaften müssen selbst in dem Falle einer klar erwiesenen Uebersicherung die volle versicherte Summe bezahlen (1). Ein derartiger Zustand der Gesetzgebung sei entschieden unerträglich und zu Verbrechen einladend. Diese Idee scheint gerade monströs, und doch sei der Fall bei Schiffen möglich, ja es wurden Fälle namentlich aufgeführt, wo die Eigentümer durch den Verlust von Schiffen viele Tausende Pfund Sterling profitirt hätten. Hunderte von Menschenleben gehen jährlich zu Grunde, da die Meher im Gessühle der Sicherheit durch die abgeschlossene Versicherung theils Schiffe überleben, theils untüchtige Schiffe ausenden. Wäre das Interesse der Meher nicht so stark im Hause vertreten, so hätte ein derartiger Zustand der Gesetzgebung schon längst geändert werden müssen.

Petersburger Berichte melden, daß auf kaiserl. Befehl beim Ministerium des Innern eine Commission eingesetzt werden soll zur Prüfung von Maßregeln für Verminderung der Feiertage und zur Abstellung der Vergnügungssucht unter dem Volke.

Der „Levant Herald“ bringt über die Hungersnoth in Kleinasien eine Tabelle, aus welcher hervorgeht, daß 170 Ortschaften des Regierungsbezirks Kestun, welche vor zwei Jahren 52,000 Einwohner hatten, jetzt nur noch 25,000 zählen; gestorben waren 20,000 und ausgewandert 7000. In 42 Ortschaften der Provinz Angora sind von 16,900 Menschen 4997 gestorben und 2642 ausgewandert.

Correspondenzen.

Güstrin, 25. März. Eine Postkarte mit unleserlicher Unterschrift bezeichnet den zweiten Satz der Correspondenz in Nr. 31 als unwahrscheinlich, vorausgesetzt, daß sich dieser Satz auf einen gewissen Ferd. Schmädicke bezieht. Dieser eben Genannte sei 3—3 1/2 Jahre als „Dreher“ im Geschäft angestellt gewesen und solle demnach auf seine Bitte erst als Maschinenmeister ausgebildet werden.

Dresden. Der X.-Correspondent aus Dresden hat es für nöthig gehalten, seine in Nr. 28 b. Bl. über das Heinrich'sche Geschäft gemachten Ausstellungen noch zu bekräftigen und als „nachte Thatsachen“ hinzustellen; wir würden nicht darauf zurückkommen, wollten wir nicht den Schein vermeiden, als sei unsere Behauptung, daß diese Angaben „der Wahrheit entbehren“, nicht gerecht. Vor Allem müssen wir bemerken, daß Herr P. . . . r bei uns in gewissen Gelde, wie der größte Theil unserer Setzer, stand, und ihm in Folge dessen kein materieller Nachtheil aus dem von ihm Angeführten erwachsen konnte, er auch während der kurzen Zeit seiner Condition häufig mit Aufräumen beschäftigt wurde, das Motiv seiner Neuzugänge nur das sein konnte, Unfrieden im Hause zu stiften. Auf die der Heinrich'schen Druckerei von ihm beigelegten, seiner humoristischen Aber entpörrischen Namen nur ein Wort zu erwidern, halten wir deshalb nicht für nöthig, als wir uns nur auf die Thatsache beziehen, daß der größte Theil unseres Personals seit Jahren bei uns beschäftigt ist und sich in besserer Folge wohl fühlen muß. Was des Herrn P. . . . r eigene Erfahrungen bez. des Wechsels in unserm Geschäft anlangt und die er mit dem Namen der Betreffenden zu belegen sucht, sind dahin richtig zu stellen, als Herr Gröndling, der längere Zeit ebenfalls im gewissen Gelde bei uns beschäftigt war, auf sein Ersuchen, und zwar außer der gesetzlichen Kündigungszeit, von uns entlassen wurde, ebenso die Herren Hebestreit, Waldmann und Großmann, die auswärtigen Conditionsanerbietungen folgten, nachdem sie längere Zeit bei uns gearbeitet, es bliebe nur noch Einer, außer des Herrn P. . . . r Wenigkeit, der wegen wiederholten Nichtannahmens der Geschäftszeit, nach steter Warnung, entlassen wurde. Wir beschäftigen überhaupt nur tüchtige Setzer, da unsere meisten Arbeiten aus Accidenzen und complicirtem Tabellenfabe bestehen und deshalb wol bei Neuzugängen jetzt leider nur zu oft Täuschungen vorkommen, die wieder ebenso wie anderwärts zu baldiger Entlassung führen. Auf die kindischen Angaben bez. des angeblichen Schmurens Handels nicht einzugehen, wird uns wol jeder einigermaßen Denkende nicht verargen, da aus diesen Behauptungen klar hervorgeht, daß es der Betreffende nur auf persönliche Reibereien abgesehen hatte. Die guten Wünsche für die Ordnung im Geschäft hätte er an anderer Stelle anbringen müssen, da in dem unferigen bei stottem Geschäftsgange wol kürzere Zeit, wie in jedem größeren Geschäft, das Aufräumen nicht so stricke durchgeführt werden kann, im Uebrigen aber wir jeden Vergleich bez. der Ordnung mit ähnlichen Geschäften nicht zu scheuen brauchen. Dies das letzte Wort, in der für Nichtbetheiligte gewiß sehr langweiligen Sache, von unserer Seite.

A. Reibler, G. Lindner, Factore der G. Heinrich'schen Buchdruckerei.

* Stettin, 22. März. Die am 14. b. M. stattgehabte Monatsversammlung des hiesigen Ortsvereins beschäftigte sich in der Hauptsache mit der Berathung mehrerer finanzieller Angelegenheiten. Unter Andern wurden den erkrankten, in bedürftiger Lage befindlichen Kollegen Paechzitter in Emmerich und Gernet in Offenbach je vier Thlr. zur Unterstützung aus der Vereinskasse überwiesen. — Der Bericht des Herrn Drescher, die diesseitige Gauverbands-Kranken- und Sterbekasse betreffend, ergiebt folgendes Resultat: Der Bestand genannter Kasse aus dem Jahre 1873 betrug 273 Thlr. 23 Sgr., im Jahre 1874 wurde durch die Beiträge eine Einnahme von 287 Thlrn. 16 Sgr., durch Extrasteuern eine solche von 144 Thlrn. 3 Sgr. erzielt, unter Hingurechnung des Bestandes aus 1873 also im Ganzen 716 Thlr. 14 Sgr. Die Ausgabe an Krankenunterstützungen und Sterbegeldern belief sich im vorigen Jahre auf 301 Thlr. 10 Sgr., es verblieb demnach am 31. December 1874 ein Bestand von 415 Thlrn. 4 Sgr. Im Anschluß an diesen Bericht theilte der Kassirer der Versammlung mit, daß der Setzer Adolf Vely (der Delegirte des pommerischen Gauverbands zum vorjährigen Buchdruckertage) schon seit nahezu 6 Monaten, ungeachtet wiederholter Erinnerung an seine Verpflichtungen, keine Beiträge geleistet habe. In Consequenz der bezüglich den statutarischen Bestimmungen erklärte die Versammlung den sc. Vely als aus dem Verbands ausgeschlossen. Nach Erlebigung einiger Angelegenheiten localer Natur und nach einer Mittheilung des Vorsitzenden, daß Stettin im vorigen Jahre an 281 durchreisende Buchdrucker Vaticum geschickt habe, wurde die

Verammlung, die sich auch diesmal eines zahlreichen Besuchs zu erfreuen hatte, geschlossen.

Stuttgart, 22. März. Der schwache Besuch der hiesigen Vereinsversammlungen ist mit einem Schlage beseitigt worden durch den der „Südb. Buchhändler-Ztg.“ entnommenen und in Nr. 296 der „Annalen“ abgedruckten Artikel: „Die richtige Adresse“. Wir können deshalb nicht umhin, der Redaction der Annalen durch Wiebergabe dieses Artikels im Organ des Principal-Vereins unsern verbindlichsten Dank abzusprechen. — Die diesjährig am vergangenen Sonntag einberufene Ortsvereinsversammlung war so zahlreich besucht, daß der geräumige Saal die Anwesenden kaum zu fassen vermochte. Galt es doch zu zeigen, daß, wenn Noth an Mann geht, Alle am Platze sind. Der Verfasser des oben citirten Artikels giebt sich nämlich alle erdenkliche Mühe, darzulegen, daß bei den jetzigen Arbeitslöhnen nicht mehr zu concurriren sei, indem die kleineren Druckstädte Würtembergs infolge ihrer billigeren Arbeitskräfte sehr viele Arbeiten von hier fortnähmen. Ferner wird über die so fabelhaft (?) in die Höhe getriebenen Arbeitslöhne des Maschinenpersonals lamentirt, und das Heruntergehen der Lebensmittelpreise als Grund bezeichnet, um mit der Reducirung des Localzuschlags vorgehen zu können. Daß dieser Ansicht sich die Versammlung nicht angeschlossen, ist selbstverständlich, da gerade das Gegentheil von dem vorhanden, was die Herren vom hiesigen Principalverein als Grund angeben. Einige Lohnrunderer mögen nicht unrecht haben, über Concurrenz zu klagen, aber die Ursache hiervon ist nicht im Tarif, resp. Localzuschlag zu suchen, sondern bei ihren Herren Collegen selbst, bei den Piraten des Buchdruckergerwerbes. Diese Herren sind es, welche die Concurrenz schaffen. Hier in Stuttgart giebt es einige solcher Firmen, die in Schmutzconcurrrenz alles Erdenkliche leisten. So wurde unlängst einem hiesigen Principal ein größeres Werk gefapert, welches der betr. Herr „Colleg“ um 6 fl. pro Bogen billiger druckte als der Erstere. Einem Andern ist durch solche Jägeri seine Druckerei fast zum Stillstehen gebracht worden. Dann wieder erkundigte sich eine größere Leipziger Firma beim hiesigen Vereinsvorstand, ob hier in Stuttgart in einer gewissen Druckerei der Tarif auch in allen seinen Punkten bezahlt werde. Ursache war, weil ein hiesiger „Pirat“ seinen Leipziger Collegen durch „billige Druckofferten“ verschiedene Werke weggeschickt. So könnten wir noch mehrere Beispiele anführen. Früher, namentlich beim ersten Strike, mußten wir uns immer vorwerfen lassen, die Concurrenz mit Leipzig wäre so stark; jetzt scheint's umgedreht der Fall zu sein. Damals waren in Stuttgart kaum 400 Gesellen beschäftigt und jetzt hat die Zahl sich um wenigstens 100 vermehrt. Dabei gehen alle Geschäfte stot, nirgends ist Mangel an Arbeit und das früher so periodisch gewesene „Bummeln“ hat gänzlich aufgehört. Dem hiesigen Principalverein fehlt der gehörige Ernst, sonst würde er solche Schmutzconcurrenten nicht in seiner Mitte dulden. Anstatt auf den Kreistagen schöne Reden zu halten, Festessen zu arrangiren und die Gläser zu kreuzen, wäre es unser Erachtens auf richtiger und ehrlicher: diesen und jenen Herren auf ihr Verschweigen, wodurch namentlich der Schmutzconcurrrenz Vorhub geleistet wird, aufmerksam zu machen. Aber nichts von alledem. Die Durchführung des Tarifs in den verschiedenen Städten Deutschlands hat dem Verbands bis jetzt schon nahezu 70,000 Thlr. gekostet. Und was hat der Principalverein gekostet? — gar Nichts. Im Gegentheil, man sucht die eingegangene Verpflichtung sobald wie möglich wieder abzuschütteln. Damit aber „Die richtige Adresse“ nicht im Unklaren bleibt, wie sich der hiesige Ortsverein dazu verhält, wenn vielleicht ein „Coup“ hier in Scene gesetzt werden sollte, so möge er nachfolgende Resolution, die einstimmig angenommen wurde, sich zu Herzen nehmen:

„Die Versammlung erklärt, daß die Bestrebungen, die Lohnverhältnisse zu Ungunsten der Gesellen abzuändern, resp. den Localzuschlag am hiesigen Orte zu beseitigen, durch die gegenwärtigen Preise der Lebens- und Wohnungsverhältnisse keineswegs gerechtfertigt sind, und ist entschlossen, jedem etwaigen einseitigen Vorgehen energisch entgegenzutreten.“

Weiter beschäftigte sich die Versammlung mit der Wiener Angelegenheit, die Reducirung des dortigen Localzuschlags um 20 Procent betreffend. Der Antrag, welcher infolge dessen gefaßt wurde, möge ebenfalls hier Platz finden. Die Versammlung beschloß: „In Erwägung, daß das Vorgehen der Wiener Collegen, betr. der Abwehr eines Zuschlags von 20 Procent, die allgemeine Sympathie des hiesigen Vereins gefunden, beschließt derselbe, den Verein der Buchdrucker und Schriftsetzer Niederösterreichs mit allen Mitteln und Kräften zu unterstützen.“

X. Wien, 24. März. Wir sind nicht verwöhnt durch gut besuchte Versammlungen. Die große Ausdehnung von Wien, der Umstand, daß die Buchdrucker durch die horrenden Miethzinsen mehr und mehr in die

äußersten Vororte gedrängt werden, das späte Fertigwerden der Zeitungen, besonders an Samstagen, Alles trägt dazu bei, unsere Sonntagsversammlungen an schwachem Besuche tranken zu lassen. Es wurden auch bereits, um diesen Uebelständen Rechnung zu tragen, die Wahlen größtentheils in die Officinen verlegt. Wenn aber eine große Idee Leben und Bewegung in die Geister bringt, dann sind auch die Versammlungen gut besucht, und kaum fassen dann die geräumigsten Locale die Schaar der Zustromenden. So war es 1870 bei den Strikeversammlungen, 1871 bei dem Beschlusse über die Vereinigung, im Frühjahr 1872 bei den wiederholten Tarifversammlungen; so war es gegen Ende 1872 und Anfangs 1873, als Vereinsauflösung, Reorganisation des Vereins, wiederholt aufgelöste Versammlungen, drohende Ausperrung und endlich wieder Tarifbewegung die Gemüther in stürmische Aufregung versetzten. Und so waren auch beide Versammlungen gut besucht, welche der heurigen Tarifbewegung galten. Welch ein Gewoge, welche eine begeisterte Aufregung, als es am letzten Sonntage galt, zum Verichte der Tarifcommission Ja und Amen zu sagen. Und kein Mißton störte die feierliche Stimmung; die Zwietracht, welche unsere Principale durch die Gründung des Gegevereins zu lichten Flammen angefaßt zu haben glaubten — sie schwieg vor der großen Solidarität der Interessenten, vor der Frage der Ehre, zu welcher sich die Tarifbewegung für die Gesellen diesmal gestaltet. Sämmtliche Redner faßten das Angebot der Principale von 15 Proc. Localzuschlag und die im Hintergrunde lauende Schmutzconcurrrenz den auswärtigen Collegen gegenüber als einen Angriff auf die Ehre der Wiener Gehilfenschaft auf. Aber auch die materiellen Verhältnisse wurden

eingehend erörtert. Es wurde gezeigt, daß die Lebensmittel nicht billiger, die Wohnungspreise (für kleine Wohnungen) nicht niedriger geworden, daß auch durch eine Lohnreducirung die Arbeiten nicht nach Wien gezogen werden würden, da die Provinz und deutschen Principale unzweifelhaft dem Beispiele der Wiener bald folgen würden. Ja, es wurde ausdrücklich betont, daß die Principale in der Tarifcommission selbst alle diese Momente zugegeben haben, daß der Eine erklärte, sie behaupteten nicht, daß die Lebensmittel im Kleinverkauf billiger geworden; ein Anderer verhoffte damit, die Wohnungen würden im Sommer billiger werden; ein Dritter gestand ein, daß die Arbeiten sich trotz der Tarifreducirung nicht vermehren würden, und endlich bestritt man auch nicht, daß der hiesigen Reducirung oder, wie man es euphemistisch nennt, „Regulirung“ des Lohnes jene in den Provinzen auf dem Fuße folgen werde. — Einstimmig erklärte sodann die Versammlung das Vorgehen der Gehilfenschaft der Tarifcommission für ein correctes und beauftragte dieselbe, auch ferner Alles zu veranlassen, was die Lage erfordere. — Während der Versammlung lief auch ein Telegramm von den Stuttgarter Collegen ein, welches mit Beifall aufgenommen wurde.

Briefkasten.

A. in Eslingen: An welchen Dienstagen? — L. in Baberhorn: Wie viel an jedem Dienstage? — ? in Schweinfurt: Wie viel in jedem Monat? — B. in Danzig: Wie viel steuernde Mitglieder? — Br. in Augsburg: Frage 2 und 4 seht. — Kiel, Emden, Ulm: Nächste Nummer.

Anzeigen.

Tiegedruck-Accidenz-Maschinen.

„Le Progrès“ von Pierron & Dehaitre in Paris.

Vervollkommenes System. Fortschritts-Medaille Wien 1873. Tadellose solide Construction, leichter Gang, einfache Bedienung, daher billigste und praktischste Maschinen dieser Gattung. Hunderte von Maschinen im Betrieb.

Kopdruck-Maschinen zum Treten und Drehen. Maschinen für Cartes à la minute (6000 Druck pro Stunde), Papierschnide-Maschinen, Folien-Maschinen (60,000 Folien pro Tag), Perforir-Maschinen mit Hebel oder Pedal. Autographische Pressen. Pressen mit Hebel und Balancier für Trocken-Hoch- und Farbendruck. Glättpressen, Satinirwalzwerke u. s. w. Niederlage und Vertretung für Deutschland:

Buchdruckerei-Utensilien-Lager Friedrich Kriegbaum in Offenbach am Main.

164]

Prospecte, Zeichnungen und Auskunft auf frankirte Anfragen gratis und franco.

Schnellpressen-Verkauf.

Zwei König & Bauer'sche Schnellpressen, wovon die eine mit Kreisbewegung und Gylinderversärbung, 80 u. 52 Centim., die andere mit Eisenbahnbewegung und Tischfärbung, 80 u. 55 Centim. druckt, hat zu verkaufen Rich. Scholber in Stuttgart. [846]

Eine Dingler'sche Handpresse,

gut im Stande, 50 zu 70 Centim. Druckfläche, hat zu verkaufen die Buchdruckerei von Gnst. Wenzel in Geyer'swerda. [838]

Ein gewandter (unverheiratheter)

Buchdrucker

findet auf dem Comptoir eines mittelgroßen Geschäfts angenehme Stelle. Derselbe muß gleichzeitig befähigt sein, als Mitarbeiter an einer täglichen Zeitung die Redaction zu unterstützen. Fr.-Offerten mit Angabe des Alters und dem Nachweis der Befähigung befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Köln sub H. 4776. [833]

Zum 1. April suche ich fünf im Zeitungs- und Accidenzsatz

tüchtige und leistungsfähige Setzer.

Berechnung nach dem Normaltarif; gewisses Geld je nach Leistungsfähigkeit 21—24 Mk. pro Woche. [825] W. u. n. s. t. (Westfalen). C. C. Brunu.

Einige tüchtige, solide Setzer

finden dauernde Stellung in Westfalen. Offerten unter A. W. 861 befördert die Exped. d. Bl. [861]

Zwei Schriftsetzer,

wovon einer im Accidenzsatz bewandert sein muß, gesucht von Emil Sommer in Siegen. [847]

Zwei Schriftsetzer,

solid und tüchtig im Zeitungssatz, finden sofort dauernde Condition bei Julius Wacker in Mülheim a. d. Ruhr. [858]

Ein tüchtiger, solider Schriftsetzer

findet sogleich angenehme und dauernde Condition in [853] E. Hoenes's Buchdruckerei, Forst (Lausitz).

Ein Schriftsetzer,

der in Accidenz etwas leisten kann, findet dauernde Condition bei zehnkündiger Arbeitszeit. Gef. Offerten wolle man unter H. 21012 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau einreichen. [864]

Ein tüchtiger Schriftsetzer

findet bei gutem Verdienst dauernde Condition bei P. A. Sany in Altena (Westfalen). [845]

Ein tüchtiger Schweizerdegen

findet sofort dauernde Condition in der Genossenschaftsdruckerei in Offenbach, Geleitstraße 24. [855]

Ein tüchtiger Buchdrucker

kann sofort bei mir antreten. [866] Oberweißbach (Thür.). Carl Kühnemann.

Zeitungs - Correspondenz - Bureau.

H. V. ZÜLOW,
Leipzig, Eisenstrasse 31,

empfehlend zum bevorstehenden Quartalwechsel den Herren Zeitungsverlegern und Redactoren seine hierunter aufgeführten, mit Preisnotirung versehenen Correspondenzen, als:

Correspondenz No. 1.	Objective Politik (Tages- und Wochenschau)	bei wöchentlich	imaligem Bezuge pro Quartal	9 Mark
do. No. 2.	Libérale Politik (Tages- und Wochenschau)	do.	do.	9 "
do. No. 3.	Objective und liberale Leitartikel	do.	do.	12 "
do. No. 4.	Kleine Feuilletons	do.	do.	9 "
do. No. 5.	Romane, Novellen etc.	do.	do.	12 "
do. No. 6.	Sonntags-Correspondenz (kurze Artikel heitern und nützlichen Inhalts)	do.	do.	9 "

Bei Bezug verschiedener der sub 1, 2 und 4 aufgeführten Correspondenzen, oder einer und derselben mehr Male wöchentlich lassen wir eine Preisermässigung eintreten, derart, dass wir No. 1, 2 und 4 anstatt zu 9 Mark für 8 Mark, No. 3 und 5 anstatt zu 12 Mark für 10 Mark abgeben. Bei Bezug irgend einer Correspondenz geben wir No. 6 als Gratiszugabe.

Einzelne Probenummern sämtlicher Correspondenzen stehen auf Verlangen jederzeit sofort zu Ihrer Verfügung, resp. unentgeltlichen Benutzung.

Bei jedem Auftrage ersuchen wir um genaue Angabe, wann Sie spätestens im Besitz der Manuscripte zu sein wünschen.

An Concurränzblätter wird eine und dieselbe Correspondenz niemals abgegeben.

Alle Zusendungen erfolgen ohne besondere Portoberechnung.

Romane, Novellen, Erzählungen etc. von beliebigen Schriftstellern, ohne religiöse, oder politische Tendenz, sind stets in grosser Auswahl bei ausserordentlich billigem Preise vorrätig. [860]

Ein tüchtiger, zuverlässiger Maschinenmeister,

aber nur ein solcher, im Werk- und Accidenzdruck gewandt, der selbst einlegt und punktiert, auch im glatten Satz ausbessern kann, findet bei mir dauernde Stellung. Antritt 13. April. Offerten mit Attesten und Angabe der Gehaltsansprüche erbittet [852]
Paul Oertel in Königsee (Thür.).

Ein tüchtiger Drucker

wird für eine Tretramchine zu engagiren gesucht. Hoher Lohn und dauernde Stellung. Näheres bei M. Riegel's Nachf. [870]
in Frankfurt a. M., Goetheplatz 4.

Ein Galvanoplastiker,

der auch in der Gyps- und Papierstereotypie leistungsfähig ist, findet dauernde und gutes Placement in der Schriftgießerei von Danzig. J. G. Franke Nachfolger. [854]
H. W. Kafemann.

Ein erfahrener

Stereotypen- und Galvanoplastiker

findet gute und dauernde Beschäftigung bei Pariree & Co. in Berlin, Köpnickstr. 75. (H. 11248) [865]

Wir suchen zu baldigem Antritt, womöglich zum 4. April o., noch

einen tüchtigen, soliden Maschinenmeister.

Offerten mit Angabe der bisher innegehabten Stellen und am liebsten mit Beifügung von Zeugnissen erbitten wir uns umgehend. [834]
Wisnar (Mecklenburg).

Hinsorff'sche Rathsbuchdruckerei.

Ein tüchtiger Accidenzdrucker,

der selbstständig arbeitet, im Buntdruck aber vorzügliches leistet, findet bei einem Gehalt von 26 Mk. in Sachsen eine gute und dauernde Conditio, bei guten Leistungen Verbesserung. Gleichzeitig ist demselben Gelegenheit geboten, sich an der Maschine auszubilden. Offerten unter V. W. 842 an die Expedition d. Bl. [842]

Ein gewandter Einleger

findet dauernde Stellung bei gutem Lohn in der Buchdruckerei von D. Kranzbühler in Neustadt (Meinpfalz). [830]

Ein junger, strebsamer Mann, militärfrei, welcher bei technischer Leitung einer K. Buchdruckerei seit mehreren Jahren vorgestanden und im Accidenzdruck gut bewandert, auch mit der Maschine und Handpresse vertraut und im Zeitungsweesen erfahren ist, sucht per 1. Mai oder früher passenden Engagement.

Offerten unter Vermerkung des Salairs sind an Herrn E. v. Wartenburg in Schneidlingen (Prov. Sachsen) erbitten. [867]

Als Factor oder Redacteur

sucht ein gebilbeter Buchdrucker, verheirathet, der Jahre lang als Factor fungirte und jetzt eine Provinzial-Zeitung redigirt, andere Stelle. Günstigste Zeugnisse. Offerten C. C. 863 an die Exped. d. Bl. [863]

Principale, welche auf einen tüchtigen, soliden, im Accidenz- und Annoncensatz bewanderten Setzer reflectiren, wollen gef. Offerten richten an R. Wulff, Ehler's Buchdruckerei in Einbeck (Provinz Hannover). [857]

Ein im Illustrations-, Werk-, Accidenz- und Stereotypendruck tüchtiger

Maschinenmeister,

solider Arbeiter, jetzt in einer größern Druckerei Leipzigs thätig, sucht Verhältnisse halber baldigst dauernde und angenehme Stellung. Gef. Offerten bittet man in der Expedition d. Bl. unter M. L. # 862 niederzulegen. [862]

Ein ordentlicher, tüchtiger Maschinenmeister,

mit allen Branchen von Druckarbeiten vertraut, wünscht sofort Conditio. Gefällige Offerten wolle man einreichen sub C. 1323 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Hamburg. [841]

Ein junger, aber tüchtiger Maschinenmeister, in Werk- und Accidenzarbeit erfahren, sucht bis zu Anfang April anderweite Conditio. [829]

Franz Baer, Weiß'sche Buchdruckerei, Pforzheim, H. Gerberstr. 14.

Ein tüchtiger

Maschinenmeister

sucht baldigst Conditio. Offerten werden unter Chiffre A. B. an die Buchdruckerei von Chr. Münslermann in Gelsenkirchen erbeten. [869]

Paul Geisler!

Conditio: F. Schöningh'sche Buchdruckerei. [859]
Paderborn. Stoffel.

Complete
Buchdruckerei-Einrichtungen

einschließlich aller Utensilien (wenn gewünscht, auch Maschine oder Presse) liefert binnen kürzester Frist die mit den neuesten Erzeugnissen versehene Schriftgießerei von [897]

J. M. Huck & Co.
in Offenbach a. M.

Gegen Einsehung von 7½ Groschen (in Postmarken) versendet postfrei A. Horn's Verlag in Jittau: 1 Exemplar „Gott grüß' die Kunst!“ Zweites Reisetafchenbuch f. die Buchdrucker in Deutschland, Oesterreich u. der Schweiz. — Gebunden, sowie durch Buchhandlungen bezogen 2½ Gr. theurer. [150]

Piquante

vermischte Notizen, Leitartikel im liberalen reichsfreundlichen Sinne, ausschließlich Originalarbeiten, liefert billigst für Zeitungen Schneidlingen (Prov. Sachsen) [868]
E. v. Wartenburg.

Großes Lehrbuch der Buchdruckerkunst.

Im Verlage von Alexander Wadow erscheint in Lieferungen und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Buchdruckerkunst und die ihr verwandten Geschäftszweige in ihrem technischen und kaufmännischen Betriebe. Nach eigenen Erfahrungen und unter Mitwirkung namhafter Fachgenossen bearbeitet und herausgegeben von Alexander Wadow.

Schönwägenbuch erscheint ein Heft von 3 Bogen Quart in eleganter Ausstattung mit Linieneinfassung, Initialen in Buntdruck, Titeln zc. zc. Preis pro Heft 10 Ngr. [223]

„Kloppholz“ Leipzig.

Donnerstag, den 1. April, Abends 8 Uhr: Ausgabe der Programms bei Richter für die am 10. April stattfindende Festschicht. [871]

Typographen-Verein, Berlin.

Sonntag, den 4. April, im Wehlhause: [856]

Abendunterhaltung und Kränzchen.

Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Berlin. Konrath's Salon, Friedrichstr. 32.

Mittwoch, den 31. März, Abends 8½ Uhr: Vereins- und Verbandsmittheilungen. — Bericht über Wien (Geldbewilligung). — Conditioionslosetkaffe. — Protest Ganguin. — Aufnahmegefuhe. — Statutenberatung (Fortsetzung).

Sonntag, den 4. April: Vertrauensmänner-Versammlung. Tarif- und Druckerei-Angelegenheiten. Vertreten waren in der ersten Sitzung nur 44 Officien.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Freitag, den 2. April, Abends 8½ Uhr, im Restaurant Bellevue: Hauptversammlung.

Tagesordnung: 1) Die Wiener Vorgänge. 2) Antrag der Vertrauensmänner, die Arbeitszeit betr.

Nachstehend verzeichnete Collegen werden ersucht, ihren jeweiligen Aufenthalt dem Unterzeichneten baldigst mitzutheilen: Oscar Schulz aus Leipzig; Otto Miers aus Berlin; Franz Satra aus Wien; Christian Müller aus Straßburg; Heinrich Ehler aus Hannover; August Paledna aus Brunn und Heinrich Stockmar aus Leipzig. Die Herren Ortsvorsteher werden dringend gebeten, die Betreffenden auf Vorstehendes aufmerksam zu machen.

J. Neubörfer, Lange Straße 44.